



Strahl aus Stahl: Herr und Hund schlagen in der Plastik von Edgardo Carmona in der Hohenstein-Ernstthaler Innenstadt ihr Wasser ab.

FOTO: ANDREAS KRETSCHEL

# Sie rasten und rosten

VON MARKUS PFEIFER

**HOHENSTEIN-ERNSTTHAL** – Das „Territorios“ betitelte Kunstwerk steht hinterm Rathaus am Altmarkt und wird unter anderem als ein „Kontrapunkt“ zur klassischen Brunnenfigur, der „Kalten Hedwig“, bezeichnet, die nur wenige Schritte entfernt vorm Rathaus steht. Doch längst nicht alle bewerten die knapp vier Meter hohe Plastik aus rostigem Stahl so sachlich. Denn sie fordert Kunstverständnis und Offenheit heraus. Der Künstler Edgardo Carmona, geboren 1950 in der kolumbianischen Stadt Cartagena, stellt darin einen Mann und einen Hund an eine Laterne. Beide urinieren an den Beleuchtungskörper. Der Mann stützt sich an den Mast. Er scheint betrunken und verhält sich ähnlich wie der Hund, der sein Territorium markiert.

So manch Spitzname entstand seit der Enthüllung des Kunstwerkes 2008 für den rostigen Mitbürger, über den zunächst heftig diskutiert wurde. „Ich finde die Figur gut, sie ist anekdotisch“, urteilt mit Siegfried Otto Hüttengrund einer der bekanntesten Kreativen der Stadt und wertet sie durchaus als Kunst. Seine Kollegin Isolde Roßner konnte sich nicht begeistern und forderte gar den Abbau. Ähnlich geteilt waren die Meinungen der Bürger, die von Begeisterung bis hin zu Forderungen nach Entfernen des Objekts reichten.

## SERIE: HINGUCKER DER WOCHE

Besonderes, aber auch Alltägliches in Westsachsen ist oftmals einen genauen Blick wert.  
Heute: Metallkunst in Hohenstein-Ernstthal

„Territorios“ blieb aber stehen und wird es wohl so lang tun, bis der Rost seine Arbeit vollendet hat. Bis dahin wird er Besucher der Stadt auch weiter zum Staunen, Schmunzeln oder zu Kritik anregen. Oberbürgermeister Lars Kluge (CDU)

sieht das Kunstwerk, das nur wenige Meter von seinem Amtssitz entfernt steht, ganz pragmatisch. „Es gehört mit Sicherheit zu den meistfotografierten Objekten in Hohenstein-Ernstthal“, ist er sich sicher. Als die Plastik in die Karl-May-Stadt

### „Da gibt es über fast jedes Haus etwas zu erzählen“

**Wolfgang Hallmann** weiß viel Wissenswertes über den Altmarkt rund um das Rathaus zu berichten. Markus Pfeifer sprach mit dem 67-Jährigen.



FOTO: MARKUS PFEIFER

#### Freie Presse: Welche Bedeutung hat der Markt für die Stadt?

**Wolfgang Hallmann:** Rund um den Altmarkt haben die ersten Häuser gestanden, die im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts gebaut wurden. Die heutigen Gebäude entstanden aber später nach großen Bränden.

#### Welche davon haben eine besondere Geschichte?

Da gibt es über fast jedes Haus etwas zu erzählen. Im Gebäude am Altmarkt 2 hat Karl May zwischen 1879 und 1883 gewohnt. Am Altmarkt 6 steht ein aufwendig saniertes altes Handelshaus, dessen Geschichte bis 1560 zurückreicht. Das Postgut am Altmarkt, das 1691 gebaut wurde, ist das älteste erhaltene Gebäude.

#### Wie erfolgte die Neugestaltung nach der Wende?

Die hat im südlichen Teil vor dem Rathaus begonnen, wo unter anderem die Brunnen wieder aufgebaut wurden. Zwischen 2002 und 2004 ist das Rathaus umgebaut worden, das 1702/1703 entstand. Letzter Bauabschnitt war der nördliche Teil. Es wurden Wege befestigt und Treppen angelegt.

kam, regierte noch Kluges Vorgänger Erich Homilius, der schon etwas Bauchkneifen angesichts dieser Form öffentlicher Kunst empfand: „Ein bisschen Angst vor der Enthüllung hatte ich schon. Ich finde die Figur schön, aber ich hoffe, das ist kein Abbild von mir“, sagte Homilius am 3. Oktober 2008, als die Skulptur präsentiert wurde. Der Stadtchef war auch maßgeblich dafür verantwortlich, dass ein Kunstwerk von Carmona nach Hohenstein-Ernstthal kam. Beim Besuch der Landesgartenschau in der Partnerstadt Burghausen in Bayern hatte Homilius sich für eine Ausstellung mit Stahlplastiken des Kolumbianers begeistert. Da auf dem aufwendig umgestalteten oberen Altmarkt in Hohenstein-Ernstthal ein Kunstwerk Platz finden sollte, stellte die Stadt Burghausen den Kontakt zum Künstler her – und trug sogar mehr als die Hälfte der Kosten von insgesamt rund 12.000 Euro. Zunächst hatten die Bayern die Plastik eines kolumbianischen Koki-Indianers vorgeschlagen, da sie so eine Verbindung zu Karl May hergestellt sahen. Das erschien aber dann doch etwas weit hergeholt, und Hohenstein-Ernstthal sprach sich für ein anderes Kunstwerk aus. Wenig später kam dann der pinkelnde „Territorios“, der zuvor unter anderem schon vor der Theaterakademie in der Burghausener Burgund bei einer Sonderausstellung in Slowenien gestanden hatte, in die Stadt.